

Videokolumne August 2020

Der Iran hat die Bestimmungen des Atomabkommens übertreten. Unterschiedliche Auffassungen zum Umgang damit drohen die transatlantischen Beziehungen zu belasten. Noch dazu gefährdet ein Szenario die Sicherheit Israels.

Der Streit entzündet sich an einem Embargo konventioneller Waffen gegen den Iran, das laut dem Abkommen am 18. Oktober dieses Jahres ausläuft.

Die USA fordern im Hinblick auf Teherans regionale und internationale Aggressionen und die offen vollzogene Übertretung des Atomabkommens eine Verlängerung des Embargos. Russland und China hingegen haben für Tag Eins nach dem Embargo längst Abkommen zur Lieferung militärischer Hardware mit dem Iran geschlossen und lehnen eine Verlängerung deshalb konsequent ab.

China hat vor einigen Wochen gar eine strategische Partnerschaft mit dem Iran verkündet! So sind die Europäer das berühmte Zünglein an der Waage.

Doch diese halten bislang unbeirrt an ihrer Politik des Appeasements gegenüber dem Iran fest. Daran haben weder die Destabilisierung des gesamten Nahen Ostens durch den Iran noch die wiederholten öffentlichen Vernichtungsphantasien gegenüber Israel etwas geändert.

So bleibt den USA angesichts des europäischen Appeasements und russisch-chinesischer Kollaboration mit dem Iran nur eine letzte Möglichkeit, um das Auslaufen des Embargos zu verhindern – die Brechstange: Sie müssen den sogenannten Snap-back-Mechanismus zur Wiedereinsetzung der Sanktionen einseitig verlangen. Dieses Recht steht allen Beteiligten am Aktionsplan zu, so auch den USA, laut Resolution 2231 des UN-Sicherheitsrats.

Die Europäer in zweifelhafter Gesellschaft Russlands und Chinas suchen diesen angedeuteten und legitimen Schritt der Amerikaner zu verhindern, indem sie dessen Legalität in Frage stellen.

Sie haben Angst, dass dadurch das Atomabkommen wie ein Kartenhaus zusammenfiel und die darin manifestierte Utopie iranischer Friedlichkeit am rauen Felsen politischer Wirklichkeit zerschellte. Sie wollen das Atomabkommen um jeden Preis erhalten.

Alles andere forderte echte Konsequenzen, das Führen von Konflikten, denen man lieber aus dem Weg gehen möchte. Mögen sich Israel und die Saudis damit herumschlagen, mag so manch einer in Paris, London oder Berlin denken. Diesem Ansatz folgen auch zwei Autoren der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik in einem Papier zum Thema:

ZITAT „Dieser sogenannte Snap-back würde nicht nur das Atomabkommen endgültig begraben, sondern auch die Autorität des UN-Sicherheitsrats stark beschädigen.“ ZITAT ENDE

Sie werben stattdessen um einen „europäischen Mittelweg“, der im Wesentlichen vorsieht einen neuen Rahmenplan zu verabschieden, der den Ex- und Import von militärischer Hardware auf staatliche Player limitieren und die Aufhebung des aktuellen Waffenembargos an die vollständige Umsetzung des Atomabkommens knüpfen würde.

Doch dieser Vorschlag greift zu kurz und verschließt die Augen vor dem bisherigen Agieren des iranischen Regimes. Bereits seit Jahren ignoriert und verletzt der Iran mit seinen Waffenlieferungen an die Hisbollah im Libanon und an die Houtis im Jemen geltende UN-Resolutionen und befeuert regionale Konflikte! Das iranische Regime besitzt keine Glaubwürdigkeit mehr in dieser Sache!

Iranische Aggression zwingt Israel in einen kalten Krieg hinein – geführt im Libanon, Syrien, Irak und dem Iran – der mittlerweile so kalt gar nicht mehr ist und der zudem großes Eskalationspotential besitzt. Sapere Aude! Die Verlängerung des Waffenembargos gegen den Iran ist eine realpolitische Notwendigkeit.

Sollte das nicht gelingen, schaffte dies zudem einen gefährlichen Präzedenzfall für später im Atomabkommen vorgesehene Sanktionsaufhebungen, etwa gegenüber dessen Raketenprogramm. Die fatale Botschaft an den Iran lautete: Nichteinhaltung hat keine echten Konsequenzen.

Deutschlands Strategie darf deshalb nicht in einem naiven europäischen Mittelweg des Appeasements gegenüber dem Iran bestehen, sondern muss die Tatsache anerkennen und umfassen, dass dem iranischen Regime nicht zu trauen ist. Ayatollah Khamenei will nicht von dem offen propagierten Ziel der Auslöschung Israels ablassen – das ist „sein Kampf“. Bloße Rhetorik und das verzweifelte Festhalten an gebrochenen Abkommen können das nicht verhindern, im Gegenteil sie setzen Teheran an den längeren Hebel – um das zu verhindern braucht es eine konsequente Politik der harten Hand.

Steht die deutsche Regierung bloß mit erhobenem Zeigefinger daneben und lässt Khamenei indifferent gewähren oder wird sie Rückgrat beweisen und sich ihm in den Weg stellen? Der 18. Oktober wird es zeigen.

Ein herzliches Grüß Gott und Schalom aus Berlin!